



MDR 1 Radio Sachsen, 14. Dezember 2011, 18.20 Uhr

Zastrow kritisiert Lindners Rücktritt

Sieben Monate nach dem Wechsel an der Parteispitze trat am Mittwoch Generalsekretär Christian Lindner zurück. Dazu Holger Zastrow, stellvertretender FDP-Bundesvorsitzender.

Sie hören MDR 1 Radio Sachsen. Die FDP steckt in einer handfesten Führungskrise. Nur sieben Monate nach dem Wechsel an der Parteispitze trat heute Generalsekretär Lindner zurück, wir haben schon berichtet. Holger Zastrow ist der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende und Chef der sächsischen FDP – war das auch für Sie eine dicke Überraschung?

Holger Zastrow: „Diese Entscheidung hat uns alle unvorbereitet getroffen, es gab kein Indiz dafür und ich kann das auch nicht nachvollziehen. Ich verstehe diese Entscheidung nicht, ich halte sie für unprofessionell, denn wir sind in einer schwierigen Phase, aber wenn ich mich bereit erkläre, ein wichtiges Amt zu übernehmen, dann kann ich nicht einfach so gehen, das funktioniert so nicht. Noch dazu wo er ja eine richtige Begründung nicht geliefert hat, da gibt es nur einen kryptischen Satz, wo wir jetzt alle irgendwas reindeuten sollen. So kann man nicht als Generalsekretär dieser Partei arbeiten, das ist falsch und ich habe dafür kein Verständnis.“

Manche meinen aber auch, so ein Führungswechsel könnte auch beitragen zur Krisenbewältigung in der FDP.

Holger Zastrow: „Wir sind ja mitten in der Krise und wir haben gehofft, dass wir durch den Mitgliederentscheid das Ergebnis, das sich ja am Freitag herausstellen wird, dann auch wieder ein freies Schussfeld bekommen, uns dann neu aufstellen können nach Dreikönig und dass wir dann am Parteitag im Frühjahr in Karlsruhe, wo die FDP sich ja neu ausrichten will und ein großes Grundsatzprogramm entwickelt und dazu viele viele Diskussionen in etlichen Veranstaltungen an der Basis führt. Das ist das Ziel, der Weg, eine bessere Zukunft für uns ist gezeichnet und normalerweise sind wir genau jetzt an der Kante wo es besser laufen kann. Wenn dann natürlich der Generalsekretär das Boot verlässt, das ist schon sehr eigenartig und da hätte ich gern eine richtige Begründung, da kann man nicht einfach so gehen.“

Nun fragen wir uns: Konnte Christian Lindner vielleicht mit dem wachsenden Druck nicht mehr umgehen, mit der Kritik, die ja auch aus den eigenen Reihen kam?

Holger Zastrow: „Politik ist kein Ponyhof, das wissen wir, da muss man auch Kritik vertragen können vom politischen Gegner, vielleicht auch mal aus den eigenen Reihen, aber wir hatten am Montag erst Präsidiums- und Bundesvorstandssitzung und die lief doch recht harmonisch ab und die Kritik richtete sich auf keinen Fall gegen ihn, im Gegenteil, man hat ihm sogar den Rücken gestärkt gerade in der Frage des Mitgliederentscheides. Deswegen: Es gibt kein Indiz. Keiner kann momentan verstehen, warum das so ist, die Partei steht im Nebel und das hat die Partei nicht verdient, deswegen habe ich kein Verständnis für solche Reaktionen.“

Sagt Holger Zastrow, stellvertretender FDP-Bundesvorsitzender und sächsischer FDP-Chef, vielen Dank.

http://www.mdr.de/mediathek/radio/mdr1-radio-sachsen/audio127884_zc-67b21197_zs-1b9b2483.html